

Ausgesetzt oder ausgebüxt?

Tierschützer haben in den Sommermonaten eine Menge Fundtiere zu versorgen

Von unserem Redaktionsmitglied
Laura Schüssler

Stutensee/Eggenstein-Leopoldshafen. Es ist gut eine Woche her, da sorgte ein Post in der Facebook-Gruppe „Stutensee“ für ein wenig Aufregung: Eine Nutzerin lud ein Bild aus dem Lachwald hoch und informierte die Gruppenmitglieder darüber, dass dort ein Schild mit der Aufschrift „Vorsicht, Giftschlange“ angebracht worden sei. Die Frau mutmaßte, dass es sich um einen Scherz handeln könne oder jemand tatsächlich eine Schlange ausgesetzt habe. Andere Facebook-Nutzer rieten ihr, das Ordnungsamt zu informieren. Als die BNN bei der Stadtverwaltung von Stutensee nachfragen, ist dort nichts bekannt. Der Vollzugsdienst

Rätselhafte Warnung vor Giftschlange im Lachwald

macht sich auf die Suche, das Schild scheint entfernt worden zu sein. Auch das Forstamt hat keine Kenntnis. Die Aufregung ist so schnell verflogen wie sie aufkam.

Tatsächlich aber hätte das Szenario einer ausgesetzten Schlange in diesen Tagen niemanden verwundert. Jedes Jahr in der Ferienzeit machen rücksichtslose Tierhalter, die ihre Schützlinge am Straßenrand oder einer Raststätte ihrem Schicksal überlassen, und überfüllte Tierheime Schlagzeilen. Wie gestaltet sich die Situation für die Tierschützer in Stutensee und der Umgebung?

„Bei uns ist es dieses Jahr ungewöhnlich ruhig“, berichtet Carmen Zdebor



KLEIN, ABER OHO: Tina, Tom und Terry haben Unterschlupf im Katzenhaus Helmut Nimser in Leopoldshafen gefunden. Den Kontakt mit Menschen sind sie noch nicht gewohnt.

Foto: pr

vom Reptiltreff in Eggenstein. Momentan hat der Verein eine Moschusschildkröte, zwei Bartagamen und einen Leopardgecko zu versorgen. „Ein paar Fundtiere haben wir immer“, sagt Carmen Zdebor. Dass es jetzt gerade nicht mehr sind, führt die Reptilien-Expertin

auch darauf zurück, dass die Tendenz, Reptilien zu halten, wieder abgenommen hat.

Deutlich weniger ruhig geht es im Katzenhaus Helmut Nimser in Leopoldshafen zu. „Wir bekommen gerade sehr viele Anrufe und können derzeit auch keine Katzen mehr aufnehmen“, berichtet Renate Leutloff, Vorsitzende des Katzenschutzvereins Karlsruhe und Umgebung, der das Katzenhaus betreibt. Dass es sich dabei aber hauptsächlich um ausgesetzte Tiere handelt, das kann Renate Leutloff nicht bestätigen.

„Oft sind es Katzen, die irgendwo auftauchen“, sagt sie. Oder es melden sich Angehörige, weil ein Verwandter sich nicht länger um seinen Stubentiger kümmern kann. „Das kommt momentan oft vor. Aber wenigstens rufen die Leute an, anstatt die Katzen einfach ihrem Schicksal zu überlassen.“

So ergangen ist einem süßen Trio, das gerade im Helmut-Nimser-Haus lebt. Renate Leutloff vermutet, dass die Mutter der drei getigerten Kätzchen noch trächtig ausgesetzt wurde und ihre Jungen im Freien bekam. In der vergange-

nen Woche war die Katzenfamilie an der Kartbahn in Liedolsheim aufgetaucht. Die Jungen sind knapp acht Wochen alt und sehr scheu, weil sie den Umgang mit Menschen nicht gewohnt sind.

Dass die Zahl der Fundtiere in den vergangenen Wochen „angezogen hat“, bestätigt auch Markus Wagner, Betreiber der Tier-Taxi-Zentrale in Stutensee. Dass das aber nur darauf zurückzuführen ist, dass die Menschen ihre Haustie-

re aussetzen, weil sie während des Urlaubs keine Unterkunft für sie finden, da will sich auch Wagner nicht

Viele gechippte Tiere sind nicht registriert

festlegen. „Im Sommer stehen Fenster und Türen offen, da passiert es schnell, dass ein Tier mal ausbüxt.“ Ob der Stubentiger oder der Hund abgehauen sind oder tatsächlich ausgesetzt wurden, kann er oft gar nicht sagen. „In ungefähr 20 Prozent der Fälle können wir den Besitzer über den Chip ermitteln“, berichtet Markus Wagner. Viele Besitzer ließen ihre Vierbeiner zwar chippen, aber nicht registrieren. Dann fährt das Tier-Taxi ins nächste Tierheim. Ob das Tier wieder abgeholt wird, bekommt Markus Wagner nicht mehr mit.



URIGER LOOK: Laut Mitteilung des Reptiltreffs in Eggenstein werden derzeit weniger Reptilien gehalten als in der Vergangenheit. Im Bild zwei Bartagamen. Foto: Jodo-Foto